

Ringens um höchste Leistungen wird auch weiterhin unseren Weg der Vorbereitung auf den XII. Parteitag der SED prägen

Aus dem Referat des Sekretariats der SED-Kreisleitung KMU auf der 3. Sitzung der SED-Kreisleitung am 19. Januar, Referent: Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär

Mit der umfassenden Vorbereitung des XII. Parteitages sind wir gefordert, mit noch größerer Schwung, mit Weitsicht und Verantwortungsbewußtsein, vor allem aber mit höheren Leistungen, all den Anforderungen gerecht zu werden, die uns gestellt sind und die wir uns selbst zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages gestellt haben. Sie sind festgeschrieben in unseren Beschlüssen, in den Plänen der Universität, der Sektionen und Struktureinheiten, im Wettbewerbsprogramm der Gewerkschaft sowie im „FDJ-Aufgebot DDR 40“. Sie beinhalten den übergreifenden Auftrag, für ihre Verwirklichung das erforderliche politische Klima zu schaffen, Motivierungen weiter ausprägen, die auf die Erhöhung der Leistungskraft und des Leistungsvermögens eines jeden gerichtet sind.

Vorbereitung des XII. Parteitages erfordert von uns vor allem:

- 1. Eine solche wirksame theoretische und politisch-ideologische Arbeit zu entwickeln, die hilft, daß alle Mitarbeiter und Studenten noch tiefer in die Gesamtpolitik unserer Partei, in ihre Gesellschafts- und Wirtschaftsstrategie eindringen, sich zu dieser Politik unter allen Bedingungen bekennen, sie offensiv vertreten und danach handeln.
- 2. Eine solche schöpferische Arbeitsatmosphäre zu entwickeln, damit alle in den Plänen, Kampfprogrammen und Wettbewerbsbeschlüssen enthaltenen Aufgaben erfüllt und gezielt überboten werden, um einen unserem bedeutenden geistigen und materiellen Potential entsprechenden Beitrag der Universität zur allseitigen Stärkung der DDR und zur inhaltlichen Vorbereitung des XII. Parteitages zu erbringen.
- 3. Das innerparteiliche Leben so zu qualifizieren, damit alle Mitglieder und Kandidaten sich unter allen Bedingungen als Kämpfer auf der ideologischen Front und als Vorbild in der täglichen Arbeit bewähren.

Einmütiges Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung

Mit der Einberufung des XII. Parteitages ist also verbunden, die politisch-ideologische und organisatorische Kampfkraft der APO und jeder GO voll auf die Vorbereitung dieses bedeutenden Ereignisses im Leben unserer Partei und des ganzen Volkes einzustellen. Auf dem Wege dorthin wollen wir dafür sorgen:

- daß zu den Kommunalwahlen am 1. Mai 1989 die Mitarbeiter und Studenten unserer Universität ihr einmütiges Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung ablegen und unter diesem Blickpunkt der 1. Mai zu einer beeindruckenden Demonstration der Haltungen und Leistungen der Angehörigen der Universität gestaltet wird,
- daß unsere FDJ-Kreisorganisation ihren Beitrag zum Pfingsttreffen der Freien Deutschen Jugend für Sozialismus und Frieden, als Leistungsschau des Jugendverbandes und als Fest der Lebensfreude leistet,
- daß der 40. Jahrestag der DDR zu einem politischen und wissenschaftlichen Höhepunkt im Leben der Universität gestaltet wird,
- daß die bedeutsame politische Maßnahme, der Umtausch der Parteidokumente und die damit verbundenen persönlichen Gespräche so vorbereitet und durchgeführt wird, daß sie der weiteren Erhöhung der führenden Rolle der Partei und der Stärkung ihrer Kampfkraft dient.

Im folgenden schätzte Dr. Werner Fuchs den Stand des Eindringens in die Dokumente der 7. Tagung und deren Ideengehalt ein, wußte sich jenen Fragen zu, die im Mittelpunkt der politischen Diskussion in den Kollektiven stehen und stellte fest:

Die ersten Tage des neuen Jahres waren vor allem dadurch gekennzeichnet, daß in Auswertung der 7. Tagung mehr und mehr die Aufgaben im eigenen Verantwortungsbereich zur Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der DDR und den XII. Parteitag in den Vordergrund rückten. Das widerspiegelt sich vor allem in der Abrechnung des Jahres 1988, in den Planverteidigungen 1989 und in den Titelverteidigungen der Gewerkschaftskollektive sowie in den in diesem Monat zu beschließenden Kampfprogrammen der GO. Die Vorbereitungsphase für die Kampfprogramme war vor allem gekennzeichnet durch eine kritische Analyse des bisher Erreichten und das Bemühen vieler GO-Leitungen, eine gründliche Diskussion mit allen Genossen vor der Beschlußfassung zu gewährleisten.

Sichtbar wird das Bemühen der überwiegenden Mehrzahl der GO, sich den anspruchsvollen Aufgaben der Parteilinie zu stellen, die konkreten Anforderungen in der politisch-ideologischen Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken, die politische Führung der Hauptprozesse anhand konkreter Festlegungen zu gewährleisten, und die Genossen mit entsprechenden Parteilinien aktiver einzubeziehen. In allen GO gibt es darüber hinaus Vorstel-

lungen, mit welchen besonders anspruchsvollen Verpflichtungen ein würdiger Beitrag zum 40. Jahrestag bzw. in der Parteitagsvorbereitung geleistet werden kann.

Der Hauptinhalt der auf der Grundlage der 7. Tagung zu führenden politisch-ideologischen und massenpolitischen Arbeit der kommenden Wochen wird durch die unmittelbare Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den Kreisparteitagen, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbesitzerversammlungen und Gemeindevertretungen am 7. Mai 1989 entscheidend bestimmt.

Wiedern werden die Studenten am Hochschulort wählen

Sodann gab Dr. Werner Fuchs eine Vielzahl von Fakten zur Kenntnis, die darüber Auskunft geben, wie sich die Stadt Leipzig und der Bezirk in den letzten Jahren entwickelt hat und betonte:

Der für die Volkswirtschaft geltende Grundsatz „Jeden Bürger erreichen“ erhält unter den konkreten Bedingungen der Universität einen ganz spezifischen Sinn angesichts der hohen Zahl von East- und Jungwählern.

Wiedern werden die Studenten am Hochschulort wählen. Das entspricht einer bereits seit langem geübten Praxis. Wird doch dadurch das einheitliche und geschlossene Bekenntnis der Studenten zu ihrem sozialistischen Staat dokumentiert. Hier am Hochschulort realisiert der Student seinen gesellschaftlichen Auftrag - Studium. Dafür werden am Hochschulort durch das Territorium und die Universität die erforderlichen, geistigen, materiellen und kulturellen und sozialen Bedingungen geschaffen.

Das heißt, am unmittelbarsten realisiert sich am Hochschulort für unsere Studenten die Jugendpolitik der Partei und des Staates - ihr Verantwortung zu übertragen und Vertrauen entgegenzubringen.

Gerade im studentischen Bereich bzw. dort, wo junge Arbeiter und Angestellte konzentriert sind, sollten die Parteileitungen den Jugendverband dabei helfen, eigenständig und in Realisierung des „FDJ-Aufgebotes DDR 40“ mit jugendgemäßen Mitteln den Inhalt des Wahlaufrufes zu erschließen und mit eigenen Aktivitäten die Wahlen würdig vorzubereiten.

Dann beschäftigte sich das Referat mit ausgewählten Problemen der Leistungsentwicklung der KMU im Lichte der 7. Tagung. Es wurde festgestellt:

Die politischen Führungsaufgaben und die Verantwortung der Genossen im Erziehungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsprozess sind vor allem bei den GO beispielhaft herausgearbeitet, wo entweder längerfristige oder erst seit kurzem gewonnene Erfahrungen in der Neugestaltung der Studienpläne - z. T. auf der Basis von Beschlüssen der Parteilinie - eingeflossen sind und entsprechende weiterführende Aufgaben abgeleitet wurden.

In den immatrikulierenden Einrichtungen orientieren die Kampfprogramme darauf, die politisch-ideologische Führungsaufgabe in stärkerem Maße auf die Entwicklung einer hohen Eigenverantwortung der Studenten für ihr Studium zu richten und dabei der Entwicklung des Vertrauensverhältnisses Hochschul-Lehrer - Student zur Herausbildung klarer politisch-moralischer Haltungen und eines noch engeren Kontaktes bei der Diskussion fachlicher bzw. politischer Fragen eine besondere Bedeutung beizumessen.

Im Bereich der Forschung finden wir in allen GO eine breite Bewegung, profilbestimmende Leistungen durch eine straffe Parteikontrolle zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR abzurechnen bzw. langfristig die Vorbereitung des XII. Parteitages, durch die Abrechnung des laufenden Fünfjahresplanes, politisch zu führen. Verstärkte Aufmerksamkeit wird den Fragen der interdisziplinären Arbeit, den Maßstäben in der Leistungsbewertung, der Einheit von Wissenschafts- und Kadrentwicklung gewidmet.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich sind noch tiefgründigere Diskussionen zu einem Beitrag für die wissenschaftliche Voraus-

schau und fundierte Interpretation des Weges bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu führen, während im naturwissenschaftlichen Bereich vor allem den Fragen der Verbindung Wissenschaft und Produktion unverminderte Aufmerksamkeit gelten muß. Wichtig ist nun, daß die Vorhaben der Kampfprogramme durch konkrete Parteilinien auf einzelne Genossen unterteilt und eine ständige Kontrolle gewährleistet wird.

Für die Erziehung und Ausbildung der Studenten wird hervorgehoben:

Der mit der lehrkonzeptionellen Neukonzipierung des MLG erfolgreich angelaufene Prozeß der Erhöhung der politisch-wissenschaftlichen Ausstrahlung gesellschaftswissenschaftlicher Ausbildung ist mit der Einführung eines neuen Lehrprogramms für die ML-Lehrer ab 1. 9. 1989 fortzuführen.

Eine gleichfalls hohe Verantwortung tragen wir für die Ausbildung und Erziehung der Diplomlehrerstudenten für die allgemeinbildenden Oberschulen.

In den lehrerbildenden Sektionen wurden die Ergebnisse des ersten Durchlaufs der fünfjährigen Diplomelehrausbildung analysiert und mit dem Blick auf den IX. Pädagogischen Kongreß Schlussfolgerungen zur weiteren Qualifizierung der Lehrerbildung gezogen.

In den letzten beiden Jahren konnten wichtige Erfahrungen in der lehrkonzeptionellen Arbeit in solchen Studienschichten wie Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, ML-Lehrer-Ausbildung oder Journalismik gewonnen werden.

Kritisch muß jedoch eingeschätzt werden, daß ein genereller Durchbruch zu einer neuen Qualität in der Ausbildung an der KMU noch nicht erreicht wurde. Das betrifft vor allem in der Leitungstätigkeit die Verallgemeinerung und Aufnahme gewonnener Erfahrungen anderer Sektionen einschließlich der Einbeziehung der FDJ-GO als kompetenten Partner.

Eine wichtige Frage, hinter der nicht nur Verantwortung steht

Die Verbindlichkeit der Wahrnehmung der Verantwortung der Hochschullehrer für die Talente- und Nachwuchsentwicklung ist deutlich zu erhöhen. Richtig wurde von der GO-Leitung Kunst- und Kulturwissenschaften die Frage für die Hochschullehrer formuliert: „Haben wir uns genug mit dem Nachwuchs beschäftigt?“ und nicht nur „Haben wir den Nachwuchs genug beschäftigt?“

Im folgenden wußte sich der Referent Problemen der Forschung zu und stellte fest:

Mit dem wissenschaftsstrategischen Gesamtkonzept der KMU bis zum Jahr 2000 verfügen wir über ein tragfähiges Fundament, dessen Anforderungen gerecht zu werden, wobei stets betont wurde, daß dieses Konzept offen ist für neue Erkenntnisse und Entwicklungstrends. Probleme gibt es jedoch nach wie vor bei einer konsequenten Umsetzung dieses Konzepts in der täglichen Arbeit. Eine kritische Analyse der Rechenschaftsberichte auf den GO-Wahlversammlungen verdeutlicht, daß die Herangehensweise an die Umsetzung zwar ein ständiger Diskussionsgegenstand ist, aber letztendlich im wesentlichen größeren Umfang als bisher ergebnisorientierter zu gestalten ist.

Um künftig wissenschaftliche Spitzenleistungen in größerer Breite zu erzielen, müssen Interdisziplinarität und Kooperation innerhalb der Wissenschaftsprofile und zwischen ihnen stärker entwickelt werden.

Notwendig ist also eine umfassende Diskussion über Leistungskriterien und ihre Umsetzung in der täglichen Arbeit, über die durchgängige Durchsetzung des Leistungsprinzips, als Maßstab nur das internationale Spitzenniveau gelten zu lassen, bis hin zu den Möglichkeiten der materiellen und moralischen Stimulierung.

Darin eingeschlossen sind verstärkt auch Fragen der Planre-

der persönlichen Verantwortung des einzelnen dafür zu erörtern. Der Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft hat Ende 1988 Schlussfolgerungen für den leistungsbereiten Einsatz der Stimulierungsmittel gezogen. Sie beinhalten, daß am Ende des Studienjahres für alle Mitarbeiter eine Leistungseinschätzung erarbeitet wird, deren entscheidende Bezugsgröße die im Plan fixierten Aufgaben und die im Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen sind.

Wissenschaftlich begründete und vorwärtsdrängende Antworten gefragt

Für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung hob der Referent hervor:

Um die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als Prozeß tiefgreifender Wandlungen bewußt und planmäßig zu leiten, sind vor allem die Bereiche angesprochen, in denen die marxistisch-leninistische Philosophie, die Politische Ökonomie, der Wissenschaftliche Sozialismus und die Geschichte der Arbeiterbewegung Hauptgegenstand wissenschaftlicher Arbeit sind. Die Gesellschaftswissenschaftler sind auch aufgefordert, den eigenständigen Beitrag der DDR zu weiteren dynamischen Entwicklungen des Sozialismus in den internationalen Austausch der sozialistischen Länder einzubeziehen. Einen besonderen Platz nimmt dabei das Zusammenwirken mit sowjetischen Forschungsaktivitäten ein. In der Vereinbarung zwischen der SED und der KPdSU, die bis etwa 1993 kodifiziert wurde, ist die KMU an sieben Projekten durch Genossen der GO Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Journalistik, ANW und Marxismus-Leninismus beteiligt. Einem weiteren Projekt wirken Genossen der GO WiWi, Bewl, TAS sowie des IIS und FMI mit.

Noch genauer müssen auch die Dialektik von inneren und äußeren Entwicklungsbedingungen sowie die Erfordernisse und Auswirkungen der Klassenauseinandersetzung und des Wettstreits der entgegengesetzten Gesellschaftssysteme erarbeitet werden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß unsere Gesellschaftswissenschaftler mehr denn je herausgefordert sind, auf die Fragen unserer Zeit, wissenschaftlich begründete, vorwärtsdrängende und mobilisierende Antworten zu geben - Antworten, die jedoch nicht nur im Studium, Forschungsberichten, Fachkonferenzen oder Monographien enthalten sein sollten, sondern entsprechend dem Charakter einer „universitäts literarum“ in der politisch-ideologischen Arbeit eine stärkere Beachtung finden müssen.

Auf die Notwendigkeit einer engeren Verzahnung von Wissenschaft und Produktion verweisend, forderte Dr. Werner Fuchs:

Im natur- und agrarwissenschaftlichen Bereich haben wir bisher einen guten Stand bei der Entwicklung dieser Vertragsbeziehungen erreicht. Im Gevi-Bereich sind wir mehr oder weniger in den bescheidenen Anfängen geblieben. Zugleich wurden tragfähige wissenschaftliche Leistungen bei der Abrechnung der Pflichtenhefte an die Praxispartner übergeben.

Wo liegen die Probleme bei uns? In der wissenschaftlich-strategischen Arbeit sowie der Planung und Forschung ist es in den nächsten Jahren durch die Wissenschaftskollektive selbst stärker zu beachten, daß solche komplexen Themen ausgewählt werden, die für die Verwirklichung unserer Wirtschaftsstrategie von durchgreifender und weitreichender Bedeutung sind und gleichermaßen in wissenschaftliches Neuland vorstoßen.

In der Forschung am Bereich Medizin erfolgt eine weitere Konzentration auf die Profillinien. Eine besondere Verantwortung tragen wir für die FRF Enzymologie und Eionembranforschung und das Forschungsprojekt „Unfallbedingte Schäden“. Das studentische Forschungspotential ist durch die industrielle Forschung stärker zu nutzen, und die interdisziplinären Ju-

gendforscherkollektive werden in ihrer Arbeit wirksamer unterstützt. Die abgeschlossenen Kooperations- und Leistungsverträge mit den Kombinate der Industrie werden qualitäts- und termingerech erfüllt.

Im weiteren wurden im Referat Schwerpunkte der intensiven Arbeit mit jedem einzelnen KMU-Angehörigen, Fragen der kulturellen Arbeit behandelt, auf Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit verwiesen und festgestellt:

Unsere Partei versteht sich zu Recht als Fortsetzer der Partei der Kommunisten, die vor 70 Jahren gegründet wurde, und deren Geschichte und revolutionärer Kampf in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zurückreicht.

Die Realisierung des Programms der Partei, der Beschlüsse des XI. Parteitages und der Weg zum XII. Parteitag sind Kampf, Kampf gehört doch zum Alltag.

Überall geht es um die beste, das heißt wirksamste Anwendung von Parteibeschlüssen. Es geht um ihre optimale Anwendung, um Klarheit und Überzeugungskraft, und darüber wird und soll ja auch unter Genossen ausgiebig und ergebnisdebatteiert, gegebenenfalls gestritten, vor allem aber dann auch klar entschieden werden. Das scheint uns die Gewähr für die spürbar hohe Kampfkraft der Grundorganisationen im besonderen und der Partei im ganzen.

Die Aufgabe aller Leitungen der Grundorganisationen und APO muß es sein, der Arbeit mit den jungen Genossen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nahezu 50 Prozent unserer Genossen sind fünf Jahre in der Partei organisiert, etwa 25 Prozent aller Genossen erleben und gestalten erstmals während ihrer Parteizugehörigkeit die Vorbereitung eines Parteitages. Mit ihnen müssen wir darüber sprechen, welche Bedeutung ein Parteitag im Leben der Partei und für unser Volk hat, wie die Partei und jeder Genosse einbezogen ist in seine Vorbereitung, wie die Arbeitsweise der Partei bezüglich der Ausarbeitung der Strategie und Taktik beschaffen ist, wie sich Kontinuität und Erneuerung in der Umsetzung des Parteiprogramms im Zusammenhang mit dem Reagieren auf die konkret-historische Situation gestalten, wie innerparteiliche Demokratie und demokratischer Zentralismus erlebbar sind und schließlich, wie der einzelne den Parteitag durch seine konkrete Arbeit als Genosse vorbereiten kann.

Für manchen von uns sind das Selbstverständlichkeiten. Sind sie das wirklich? Wir meinen, noch zu oft wird nicht beachtet, daß unsere heutige junge Generation unter anderen Bedingungen zur Partei kam als wir älteren. Diese Tatsache ist kein Gegensatz. Sie ist das Leben selbst. Jedoch darf in diesem Prozeß der Standpunktbildung nicht außer acht gelassen werden, daß, egal um welche Zeit oder Generation es sich handelt, elementare Erfahrungen und Prinzipien unverzichtbar sind.

Den Dialog in FDJ-Kollektiven noch stärker nutzen

Das Referat beschäftigte sich weiterhin mit Problemen des innerparteilichen Lebens und analysierte die bisher in Auswertung der 7. Tagung durchgeführten Mitgliederversammlungen in den Grundorganisationen, zog Schlussfolgerungen für die Arbeit mit den Kandidaten und argumentierte zum Umtausch der Parteidokumente und wendete sich der Arbeit mit der Jugend zu:

Unsere Erfahrungen, die im Ergebnis der FDJ-Wahlen gewonnen wurden, bestätigen voll und ganz die Notwendigkeit, daß wir das persönliche Gespräch, den Dialog in den FDJ-Kollektiven viel stärker nutzen müssen, um die Erfahrungen des Werdens und Wachsens unserer DDR in Verbindung mit der Erläuterung der Gesellschaftsstrategie zu vermitteln, die Dialektik des internationalen Klassenkampfes bewußt zu machen. Darin besteht der Auftrag jeder Parteiorganisation und aller Genossen.

In den letzten Monaten gingen von den jungen Genossen der Kreisparteiorganisation zahlreiche Im-

pulse zur Gestaltung der Arbeit im sozialistischen Jugendverband aus.

Im Ergebnis der Wahlversammlungen gilt es, zielstrebig alle Kraft darauf zu konzentrieren, über die Genossen im Jugendverband tatkräftige Unterstützung zu geben, damit jede FDJ-Gruppe sich stärker als politisches Grundkollektiv der FDJ profiliert, in der der politische Dialog zur Standpunktbildung geführt wird. Insgesamt gilt es, noch mehr Eigenverantwortung bei unseren Jugendlichen zur Gestaltung ihres Lebens ausprägen. Das betrifft die Erfüllung des Studienauftrages, die aktive Mitarbeit zur qualitativen Ausgestaltung des Studiums, das Ringen um die Durchsetzung elementarer Normen des Zusammenlebens wie Zuverlässigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Disziplin, Höflichkeit, Kameradschaftlichkeit und nicht zuletzt das Drängen, im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums einen eigenen schöpferisch-wissenschaftlichen Beitrag zu leisten.

In dieser Hinsicht sind die Mitgliederversammlungen April „Die DDR - mein sozialistisches Vaterland“ auch mit Unterstützung der kampferprobten Genossen Hochschul-Lehrer vorzubereiten und durchzuführen, entsprechende Vorstellungen sind gemeinsam von Partei- und FDJ-Leitung zu beraten. Weiter gilt es, das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ noch stärker zum Leistungsaufgebot, wie es die 7. Tagung des ZK fordert, zu gestalten. Das betrifft die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben für die Gestaltung der Jugendobjekte, für die Arbeit der Jugendbrigaden und die Durchführung des FDJ-Studienensommers insbesondere an unserer Universität. Die Jugendobjekte sind so zu profilieren, daß ihre Ergebnisse von höher politisch-ideologischer Wirksamkeit (wie z. B. Wissenschaftler und ihre Berufsvereinigungen im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt) oder auf einen hohen ökonomischen Nutzen (wie z. B. Intensivierung der Tierproduktion) orientiert sind.

Weiterhin ist natürlich die FDJ als Partner gefragt bei der weiteren Qualifizierung des Studienprozesses, der Neugestaltung des Studiums. Aber alles ist nur möglich, wenn alle Kraft darauf gerichtet wird, um die jeweils besten Ergebnisse im Studium zu ringen, das gesteckte Ausbildungs- und Erziehungsziel zu erreichen. Hier dürfen keine Abstriche zugelassen werden. Und schließlich, Genossen, sollten wir uns mit den FDJ-Leitungen beraten, wie mehr Ordnung, Sauberkeit und Disziplin in die Hörsäle, Seminarräume und Wohnheime Einzug halten, etwa nach dem Aufruf der FDJ-GO Rückwärtsentwicklung „Saubere Uni“!

Am Vorabend des 40. Jahrestages legen die FDJ-Leitungen Rechenschaft über ihre Ergebnisse im FDJ-Aufgebot ab. Diese Rechenschaftslegungen sollen in jeder Sektion vor der Parteilinie und den verantwortlichen staatlichen Leitern durchgeführt und zugleich zu einem Erfahrungsaustausch der weiterführenden Arbeit bis zum XII. Parteitag gestaltet werden.

Gewerkschaftswahlen erfordern Mitarbeit aller Genossen

In der Zeit vom 27. Februar bis zum 22. April 1989 finden die Gewerkschaftswahlen statt. Gewicht werden die Vertrauensleute und die anderen vier Gruppenfunktionäre, die AGI und die BGL. Gleichzeitig werden auch die Kandidaten für die später zu wählenden Kommissionen vorgeschlagen. Die Wahlen in unserer größten Klassen- und Massenorganisation erfordern die volle Aufmerksamkeit aller Parteileitungen und die aktive, konstruktive Mitarbeit aller Genossen. Das wird zweifellos eine Zeit erhöhter politisch-ideologischer und massenpolitischer Tätigkeit, in der nahezu alle Mitarbeiter unserer Universität erreicht werden können und müssen.

Inhaltlich geht es vor allem um - die Vertiefung der Erkenntnis, daß die Gewerkschaften bei uns aktive Mitgestalter und Mitverantwortliche für die entwickelte sozialistische Gesellschaft - unter Führung der SED - sind, - die ergebnisorientierte Organisation und Führung der sozialistischen Wettbewerbs als politische Aktion mit dem Ziel der optimalen Erfüllung der Aufgaben in den Hauptprozessen, - die Schaffung bestmöglicher Arbeits- (und Lebens-)bedingungen für hohe Leistungen auf der Grundlage der bestmöglichen Plankennzeichnung und Fonds, - die Festigung der Kampfkraft der Gewerkschaftsorganisation als unverzichtbares Element unseres politischen Systems und der weiteren Ausgestaltung der sozialistischen Demokratie, als Interessenvertreter aller Werktätigen.

In den vor uns liegenden Wochen ist also eine umfassende und angelegte Arbeit zu leisten, um alle Parteiorganisationen und jeden Kommunisten auf die Höhe der Anforderungen der 7. Tagung des ZK zu bringen, um die in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.